

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

mit Multiertew

Amiliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion amilicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 98

Mittwoch, den 28. April 1915.

155. Jahrgang.

### Amiliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Stellvertreter des Vorsitzenden des königlichen Verwaltungsausschusses des Kreises Merseburg.
2. Veröffentlichung des Patents.

### Tageschronik.

Der deutsche Erfolg bei Ypern gibt der englischen Presse Stoff zum Nachdenken.

Die verbündeten Truppen haben in den Karpaten neue große Erfolge errungen. 2 russische Divisionen vernichteten 26 Soldatengruppen der Feinde.

In den russischen Großstädten herrscht steigende Not an Fleisch, Brot und Kohlen.

In Petersburg ist die Cholera, in der russischen Kankasusarmee die Pest ausgebrochen.

Der Westen nach Italien muß zusehen entschlossen gemacht werden.

### Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht!

Von Ost und West waren neue entscheidende Angriffe auf die deutschen Stellungen teils angekündigt, teils wie in den Karpaten — unter unerhörten Menschenopfern im Gange. Und auf einmal wendet sich das Blatt. Der Angreifer wird zum Verteidiger, der Verteidiger zum Angreifer.

Weder in Deutschland noch in Österreich-Ungarn noch in der Türkei lassen sich die nachgebenden militärischen Stellen durch Stimmungen im Volke oder durch Zeitungs-berichterstattungen beeinflussen, wie das so oft auf der Seite des Feindes geschehen ist. Bei uns und unserer Verbündeten entscheiden rein-militärische, strategische Erwägungen, und alle taktischen Einzelunternehmungen ordnen sich ein in das große Gefüge des planmäßigen Soldaten. Auf der ganzen Front gilt noch immer die Abwehr, aber doch kommt an einigen Druckstellen, die der Überwindung bedürfen und durch Minensprengungen oder Sperranlagen oder durch Beschließung mit schwerer Artillerie für uns gewonnen sind, der Angriffsgedanke zu seinem Rechte.

Im Osten haben Österreich, Ungarn, Deutsche in den Karpaten und in den Karpaten weitere taktische Angriffserfolge errungen. In der Eroberung der Zwinnhöfde und anderer wichtiger Stützpunkte zwischen der Biala und dem Dnepr hat sich jedoch die Gefährdung der Höhe von Dnyz gestillt, durch die das wichtige Dramatal vollkommen befreit wird. Auch am Dnepr und Pruth geht es vorwärts, obwohl die aufgestauten Wege und Sümpfe den Angriff ungemünzt hindern. Im Westen hat auch in den letzten Tagen die örtliche deutsche Angriffsbewegung bei Ypern und bei Verdun sowie im Wasgenwalde schöne Fortschritte gemacht. Nördlich Ypern sind beide Bewegungen, die nach Westen vorstießen und die nach Süden vorzudringen, immer weiter vorangekommen. Bei Ypern sind außer den Orten Langemarck, Steenbeke, Het Sas und Willems, die bekanntlich im ersten Anlauf genommen wurden, noch die Orte Elzerne, Farme Colacot, St. Julien und Kerfelerne genommen und gegen feindliche Angriffe behauptet worden. Die Beute hat sich dort auf 5000 Gefangene erhöht, worunter sich im bunten Volksgemisch Senealgner, Engländer, Türken, Araber, Franzosen, Kanadier, Belgier, Algerier befinden; die Zahl der eroberten Gefangenen ist auf 45 gestiegen. Nicht minder bedeutend sind unsere Erfolge im Wasgenwalde, wo mit dem Hartmannsweilerkopfe 750 Franzosen in unsere Hände fielen, und bei Verdun, wo die Inländer mehrere dem Höhenzuge nach Combres vorgelagerte Begräbnis im Sturm nahmen und bis weitlich Les Eparges vorstießen. Auch hier sind im Ganzen über 2000 Franzosen in Gefangenschaft geraten und 17 Gefangene, 6 Minenwerfer und 4 Maschinengewehre erbeutet worden. Auch unsere Flieger waren nicht müde, wie ihre Weibliche über Lunerville, Mont-a-Mousson und Compiegne bewiesen; dem General Chateau, der die fliegenden Beschäftigten Beliefs zu inspizieren hatte, haben die Erfolge unserer Flieger sogar das Amt gefollet.

Was Westen und Ostre von Wiedererobertungen, ja Besatz, ist der Osten, die durch erlegene große deutsche Siege wieder aufzugeben, treu geblieben. Ebenso schiedt wie die Verlorenheit steht diesen beiden sonst so achtungswerten

Generalen die heuchlerische Entrüstung über die erfindende Wirkung deutscher Geschosse. Unsere Feinde haben zuerst Granaten und Bomben mit erfindender Gasentwicklung angewendet. Jetzt aber, wo die deutsche Wissenschaft dank ihrer größeren Tüchtigkeit die fischlichen Erzeugnisse, mit denen jene uns aufwarteten, durch wirksamere bekämpft und aus dem Felde schlägt, fliehen Krotobitriten, und die gewohnheitsmäßigen, rüdfälligen Feeder an Völkertrecht behaupten sich bei den Neutralen, die doch unter ihrer Wärfür so oft zu leiden hatten, über deutsche Barbareien wenig schreien. Oberstleutnant Kauter im Bett Karlsen und General Barthout im Bett Journal nach Wiedererobertung; aber weder die französisch-britische Industrie noch die amerikanische dürften inspanne feind, mit der deutschen ernsthaft zu wetteifern. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Die Fabel aber, mit der unsere Feinde ihre müden Krieger gegen unsere Fronten anweicht, die Fabel, unsere Soldaten seien müde, sie ist glänzend widerlegt. Unsere Feldgrauen zeigen immer wider, was in ihnen steht, und werden es weiter zeigen zum Schrecken der Feinde trotz Gummierungsseil und Schnapsstationen an die französischen Feldern.

### Von den Kriegsschauplätzen

#### Aus dem Westen.

Große Erfolge weiß auch der geistliche Bericht der Obersten Heeresleitung auf. Bei Ypern und bei Combres energisches Vordringen und in den Vogen ist auch der heiß und lange umstrittene Hartmannsweilerkopf wieder in unseren Händen. 62 Geschütze und circa 6000 Gefangene neben Maschinengewehren und Minenwerfern war die stattliche Beute der letzten 2 Tage im Westen. Und der Verlust der Geschütze wird dem Feinde besonders bitter sein. Die französischen und englischen Berichte entziehen sich über die Verwendung von Stützpunkten, die jene uns vorgebracht haben, wie unsere Heeresleitung in nachgehenden Berichten seit einiger Zeit schon feststellte. Es lohnt nicht, auf dies trübsicht Gebahren einzugehen!

Nie im geistlichen Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung gemeldet.

#### Schwere Niederlage der Franzosen

an den Maas Höhen bei Combres verschmieg der französische Bericht vollständig. Daß die französische Regierung Dorn dazu hat, durch gefährliche Berichte und durch Verschweigen von unangünstigen Nachrichten nicht noch mehr zu benutzigen, ging aus einer Meldung über die Stimmung in Paris hervor. Die französische Regierung hat daran das größte Interesse und läßt deshalb auch ausländische Zeitungen, die die deutschen Meldungen enthalten, nicht durch, wie folgender Bericht meldet:

Genf, 26. April. Der französische Minister des Innern hat alle ausländischen Zeitungen, die auch die Hoffmeldungsgeneralfischen, der Präsidenten zur unterworfen. Seit dem 20. April sind an der Schweizer Grenze 85 und an der spanischen Grenze 72 neue Zensoren durch den Minister des Innern eingestellt worden.

Bei dieser Lage der Dinge ist es erklärlich, daß der Wunsch nach Herausgabe amtlicher Verlustlisten in Frankreich immer lauter wird. Hierüber unterrichtet folgende Meldung:

Genf, 26. April. Die Pariser „Humanitee“ erklärt, daß von 56 Deputierten ein Antrag an die Regierung unterzeichnet ist, der die bestmögliche Ausgabe der Verlustlisten des französischen Heeres für die Zeit vom 4. August bis 31. Dezember 1914 fordert. Der Antrag wurde mit dem berechtigten Verlangen der Familien der Krieger begründet, über das Schicksal ihrer Angehörigen nach 9 Monaten Kriegszeit aufklärt zu werden.

#### Duftkämpfe.

Genf, 26. April. Wie der „Eclair“ zu berichten weiß, kam es am Sonnabend beim Besuch eines deutschen Fliegers über Amiens zu einem Kampfe in den Lüften. Das deutsche Flugzeug erschien vor 6 Uhr am frühen Morgen. Es wurde sofort bemerkt und mit heftigem Geschützfeuer empfangen. Es war ein Doppeldecker, der sich in beträchtlicher Höhe hielt und etwa sechs Bomben fallen ließ, von denen einige ziemlich bedeutenden Schaden anrichteten. Da der Flieger sich nicht verlor, ließ die Feuer der Kanonen ihn also anscheinend nicht erreicht, machten sich mehrere französische Flieger zur Ver-

Kriegspreis für die 8-spaltige Einzelgröße aber deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Anzeigen und sonstige Anz., 10 Pf. Die Cuttina für die laufende Ausgabe (Wöchentlich 2 Mal, Monatlich 1 Mal) wird von den Verlegern auf diese Angaben in Rechnung genommen. Einmaliger Satz wird ausserdem über berechnet. — Bestellungen 40 Pf. — Abnehmer und Verlegerungen 10 Pf.

folgung auf. Vor allem hat sich ein German-Zweidecker heraus, der mit großer Hartnäckigkeit dem deutschen Flieger bezugommen suchte. Er gelangte auch nahe genug an ihn heran, und es entspann sich nun ein Kampf zwischen den beiden Fliegern, die sich gegenseitig abzuweichen versuchten. Der deutsche Flieger war aber schneller und ließ den Germanflieger, der ihn durchaus überholen wollte, immer mehr hinter sich. Schließlich verschwand er aus dem Gesichtskreis. Es dauerte jedoch gar nicht lange, da er sich wieder, um der Stadt einen neuen Besuch abzuwarten. Diesmal hielt er sich mehr über dem nächsten Stadteck, das er mit Bomben belegte. Abermals schwebten sich französische Flieger in die Luft. Inbalden ist am der deutsche Vogel auch diesmal.

Frankfurt a. M., 26. April. Die Frankf. Z. meldet aus London: Ein englischer Feldpostbrief enthält interessante Einzelheiten über den letzten Angriff wieder deutscher Tauben auf Amiens. Sie verbreiteten Tod und Zerstörung über ein weites Gebiet. Die erste Bombe schon bewies, daß die Deutschen einen ganz neuen Sprengstoff neuester Erfindung verwenden. 22 Häuser wurden zerstört und 70 beschädigt, 39 Personen getötet oder verwundet.

#### Die französische Mannschaften.

Die Stammliste der Jahrestafel 1917 wurde gestern in ganz Frankreich zur Einschiebung aufgelegt. Die Ausmusterungskommissionen beginnen am 6. Mai ihre Tätigkeit. Diese muß am 14. Juni beendet sein. Genf, 26. April. Die „Genf Tribune“ meldet aus Paris, daß dem Parlamentauschuss eine Gesetzesvorlage zugeht, wonach die Wehrpflicht bis zum 60. Lebensjahre ausgedehnt werden soll.

#### Die steigende Geldnot der Verbündeten.

Wien, 25. April. Die neue Kreditoperation der Verbündeten beweist deren tiefe Geldnot. Die belgische Regierung in der Haare ist fortwährend gezwungen, in Paris und London um Fortschüsse zu betteln, denn sie hat eine Staatsschuld von 600 Millionen an zu verzinzen und keine großen Einkommen. Jetzt braucht sie 60 neue Millionen, sonst kann sie ihre Matcoupons nicht einlösen. Ob sie sie erhalten wird, ist noch sehr fraglich, denn Amerika, das nach dem Pariser Finanzabkommen ein Drittel beisteuern sollte, hat selbst nichts. Die Herren Ribot und Lloyd George werden daher die 60 Millionen für Belgien ganz allein zu zahlen haben. Aber auch sie haben ihre Geldnoten. So ist es ihnen nur mit Mühe gelungen, von der New-Yorker Finanzgruppe einen Kredit von 800 Millionen Mark zu erlangen, womit die in Amerika gemachten Kriegsaufstellungen bezahlt werden sollen. Ob die Schatzwechselbegebung Lloyd Georges die gefürchtete zweite Kriegsleihe verhindern wird, bleibt abzuwarten. Sein französischer Kollege Ribot macht es einfacher. Er läßt durch die Bank von Frankreich Banknoten drucken und läßt jede Woche davon 100 Millionen aus, woraus deutsch hervorzuheben, daß er seine vielgerühmten Bons de la Defense Nationale bei den heimischen Sparern nicht unterzubringen vermag. Im Mai wird der Notenumlauf der Banque de France den 500 Milliarden erreichen. Dann wird der Druck der 13. Milliarde bewilligt werden müssen, sonst ist Herr Ribot am Ende seines Lateins.

#### Der wahre Erfolg des Zepplinangriffs auf Hartkeppel.

Stettin, 24. April. Der Schaden, den die Zepplinangriffe bei der Beschädigung von Wehrtattpool in der Stadt angerichtet haben, ist außerordentlich groß und steht in keinem Verhältnis zu den offiziellen englischen Angaben, sowohl was die Zerstörung der Gebäude, wie auch die Verluste an Menschenleben anbelangt. So wurde beispielsweise die Zahl der bei dieser Beschädigung Verunglückten mit 60 angegeben, während tatsächlich 500 Menschen getötet wurden.

#### Der Erfolg für die britischen Verluste bei Ypern.

Genf, 26. April. Durch die jüngsten Kämpfe in Flandern zur Neuorganisation seiner zusammengesetzten Truppen, insbesondere zum Erfolge der dezentrierten taktischen Abteilungen genötigt, traf Marshall French mit dem französischen Kommandierenden General Goch Vereinbarungen im Hinblick auf die erwartete Fortsetzung der deutschen Offensive, deren erster Cha-

Falter bei Ton der Pariser und Londoner Presse heute noch härter beeinflusst als gestern. Vorläufig, bis Frankreich erlöst, sollen Frankreichs Abteilungen einen anderen Vorstoß entleeren und nach anderen vorzugehen werden. Die Schiffe der bekannten kanadischen Familien befinden sich unter den Toren. — Die Gesandtschaft der Franzosen in London findet die Geschäftslage minder günstig, als die der allseitig hartbedrängten englischen Kontingente, deren Führer durch einen gegen die angeordneten Vorzüge der deutschen Pläne zu streben beabsichtigt, doch bisher erfolglos.

#### Ufern jetzt bedroht.

Als Amsterdamer wird dem B. T. gemeldet: Der Korrespondent der „Trib“ berichtet vom 24. April über die letzten Kämpfe bei Ypern: Bei Zandvoort hätte den Deutschen die Franzosen überfallen und den Übergang über den Meerkanal erzwingen können. Ferner hätte sie auf der anderen Kanalfeste etwas südlicher, wo sie noch ein erhebliches Stück vom Wasser entfernt waren, zwischen Willem und Bieleke dichter an den Kanal vorgezogen. Dadurch wurde Ypern unmittelbar bedroht. Der Sommerkrieg der Deutschen auf die Ufer der Westküste in Belgien ist von großer Wichtigkeit. Wenn es den Deutschen gelingt, auch die Ufer zwischen Zandvoort und Zandvoort, die Ypern beinahe eingeschlossen und die englischen Stellungen im Rücken bedroht. Die Stelle, wo die Deutschen über den Kanal gekommen seien, ist ein sehr wichtiger Punkt, weil dort gerade fünf Straßen zusammenstreffen. Von hier aus würden sowohl die belgischen als auch die englischen Stellungen bedroht.

#### Ein englischer Bericht über Ypern.

London, 26. April. Die Morning Post meldet aus Nordbrabant: Der Kampf zwischen der Ans und der See ist nun allgemein. Die beiden Hauptreihen zwischen Dünkirchen und Sonntag früh waren die Kämpfe bei La Bassée und längs des Kanals zwischen Ypern und Zandvoort. Bei La Bassée unternahm die Armee des Kronprinzen von Bayern einen sehr heftigen Vorstoß in der Richtung auf Ghendyn und Cambrai, doch hier ein zeitweiliger Vorstoß ergründen wurde. Die britischen Divisionen sind aber nicht durchbrochen worden und leisten der Übermacht Widerstand. Die Morning Post erzählt weiter, daß die Truppen, die nördlich von Ypern zum Zurückgehen gezwungen wurden, aus Ypern, Westvleteren und belgischen Cantiniers bestanden. Unter den von den Deutschen abgenommenen Kriegsmaterialien befanden sich ein neuer Apparat, um Bomben zu werfen; der Schloßbau, die am Boden der Schrotzweifel, welche ein Katapult arbeitete. Es wurden damit Bomben bis zur Größe eines Fußballbals bis 300 Meter weit geschleudert.

#### Ein neutrales Urteil über die feindlichen Schlachtberichte.

Berlin, 27. April. Als neutrales Urteil über feindliche Schlachtberichte schreibt die „Trib“: Das eine Mal ist es das Wasser bei Soissons, das andere Mal die große Ufermacht wie in der Champagne, dann wieder sind es die Schlachtfelder, die nach englischen und französischen Berichten die Schlacht erregten. Man erhält den Eindruck, daß die Verbündeten es schwer finden, ihre Niederlagen einzugehen.

#### Die Stimmung in England

Die holländischen Verlegungen, ziemlich niedergedrückt. Der deutsche Erfolg wirkt wiederholend auf die englische Presse, die bisher nur der glorreichen neuen Offensive der Verbündeten bei Ypern gesprochen hatte. In Westvleteren, die nach englischen Berichten die Schlacht erregten, alle den großen Erfolg der neuen Offensive. Die „Daily Mail“ schreibt: „Wenn es wahr ist, daß die Deutschen den Meerkanal überdritten und dreißig Kanonen, darunter vier schwere englische, genommen und 1600 französische und englische Gefangene gemacht haben, die Verlustziffern haben sich sogar noch erhöht. Aber, dann ist die Lage sehr ernst. Die englische Nation ist mit dummen Erzählungen über die Demoralisation der Deutschen und die Leichtigkeit, mit der man die deutschen Linien durchbrechen konnte, wenn man wollte, gefüllt worden. Heute kommen wir der Wahrheit ein wenig näher. Die Deutschen auf der westlichen Front sind noch nicht geschlagen und werden noch lange nicht geschlagen sein. Sie sind noch nicht einmal in der Verteilung, sondern sind die Angreifer.“

#### Gezeiten der Robben- und Teezerre in England.

Amsterdamer, 26. April. Englische Blätter berichten die Effektivität auf eine weitere bedeutende Steigerung der Robbenpreise war, die schon demselben noch hoch als im Vorjahr. Mit Tee erlöst es sich ebenfalls infolge der großen Ausfuhr nach Frankreich und Russland.

#### Aus dem Osten

Große Erfolge in den Karpaten. 2 russische Bataillone vernichtet. Über 1000 Gefangene. Der österreichische Generalstabbericht gibt keine große Erfolge in den Karpaten bekannt.

Wien, 26. April. Amlich wird verlautbart: An der Karpatenfront dauern die Kämpfe am Westende des Hauptbundes fort. Eine neuerer Aufmarschgruppe erzwangte gestern südlich von Roszoma einen neuen Stillstand des Feindes nach machte 7 Offiziere und 1000 Mann an Gefangenen. Um die verlorenen Stöße zurückzubringen, begann nun die Russen mehrere heftige Gegenangriffe und vertrieben auch in den Nachschublinien verstreute Verbände. Der Hauptangriff des Feindes richtete sich gegen die Höhe Oren und die östlich anschließenden Stellungen. Nach längeren Kämpfen wurde dieser Vorstoß unter schweren Verlusten der Russen zurückgeschoben. Zwei Bataillone des Generals wurden hierbei fast gänzlich vernichtet, einige hundert Mann gefangen genommen. Die sofort eintreffende Verlangung brachte uns in den Besitz von 20 Schützengewehren und vielem Kriegsmaterial. Auch in den übrigen Abschnitten wurden die Nachschublinien des Feindes fast abgewiesen. Vor den Stellungen des Hauptbundes lief der Gegner nach abgeklungenem Angriff fast zurück. In den seitlichen Kämpfen wurde das bisher gewonnene Gelände trotz zweifacher Gegenangriffe nicht nur behauptet, sondern fast vollständig von Roszoma nach erweitert. An der Front westlich des Hauptbundes, in Gellien und Polen, sowie am Dufels und in der Bukovina Gefechtskämpfe, sonst Ruhe.

#### Die Russen in Jaroslavl vor Hindenburg.

Gesamtheit, 26. April. Russische Gesandte berichten, daß die russische Division im Detail der Waldparaphen läufig geföhrt wird, weil im russischen Heere große Unruhe ist über die mehren Pläne der österreichisch-ungarischen und deutschen Heere, besonders aber ein neuer Schlag Hindenburgs befürchtet wird. Infolgedessen haben die Russen beschloßen, einen großen Teil der Truppen nützlichsten sofort nach Westgalizien abzumarschieren zu lassen. Die Russen bilden die neuorganisierten Rekruten knapp hinter der Front aus, um im Bedarfsfälle die Lücken sofort ausfüllen zu können. Provinzialschwierigkeiten machen sich an der ganzen Front des russischen Heeres bemerkbar. — Auch am Dnieper, namentlich bei Zalesso, schreitet die Angriffe der Verbündeten langsam, aber stetig fort.

#### Unzufriedenheit und Empörung in Rußland.

Leitend Mitleidungen einer in Rom eingetroffenen eunteren russischen Persönlichkeit herrscht, wie das „B. T.“ schreibt, in den gebildeten Kreisen Rußlands tiefe Niedergeschlagenheit. Die Mißverhalte des russischen Heeres auf sämtlichen Fronten rufen schwere Unzufriedenheit und Empörung über die Heeresleitung hervor, die als unfähig bezeichnet wird und die gegen Hindenburg und die anderen deutschen und österreichisch-ungarischen Führer gerichtet aufkommen können. Namentlich das Vorgehen der russischen Heeresleitung gegen die Karpatenarmee wird als Unzufriedenheit angesehen, da die Heeresleitung die Unzufriedenheit kennen mußte, bei der Schneeschmelze mit Erfolg gegen die Russen vorgehen. Abgesehen davon halten die deutschen Militärkreise einen Einfall in Ungarn für undenkbar, da die Russen nach den überschritten der Karpatenpässe auf unheimlich nahe österreichisch-deutsche Stellungen stoßen und fürchten müßten, durch die Deutschen vom Norden her abgepackt und vernichtet zu werden. Das militärische Übergewicht der Verbündeten offen wurde also in Rußland wie in den Balkanländern oft gegeben und über eine niedrige Wirkung aus. Besonders die Lage in Polen gefte für die Russen als sehr verhängnisvoll, da die Deutschen sich dort festgesetzt haben, wie in Grenzfeld. Was Serbien betrifft, so erklärte der Generalsmann wörtlich: „Serbien existiert nicht mehr.“ Das ist natürlich Übertreibung und es wäre verfehlt, auf derartige Stimmungsberichte allzu große Hoffnungen zu setzen.

Andere Berichte bestätigen den bestehenden Mangel an Unterhaltsmitteln in den großen russischen Städten.

Petersburg, 26. April. Über die hier herrschende Nahrungsnot in den großen Städten berichten die Blätter folgende Nachrichten: Am 20. d. M. herrschte in den meisten Geschäften eine sehr große Unruhe. Die Polizei stellte fest, daß fast überall Fleisch nicht vorhanden sei. Die Stadtverwaltung verlor die Bevölkerung mit Fleisch aus den Geschäften. Für frisches Fleisch wurden Mischpreise gefordert. Am nächsten Tage trafen aus diesen Gründen ganz erhebliche Anruhen aus, wobei eine Reihe von Täten vollständig verwickelt wurden. Der Posthof gelang es erst nach längerer Zeit, die Ruhe wieder herzustellen. Die Stadtverwaltung hat sich gezwungen gesehen, um die Bevölkerung mit Brot zu versorgen, sämtliche Bäckereien zu eröffnen. Es wurde festgestellt, daß am 14. April in Petersburg nur dem Zehrschubdarf an Brot nur noch 25 Prozent, an Fleisch nur noch 17,5 Prozent, an Zucker nur noch 5 Prozent vorhanden waren.

Petersburg, 26. April. Die Komjoe Brjonia meldet aus Moskau, daß wegen Erneuerung der Lebensmittel, insbesondere von Fleisch und Brot, bedeutende Anruhen ausgebrochen sind. Eine Reihe von Bädern und Fleischereien sowie von Materialwarenhandlungen wurde zerstört; der Gehilfe des Stadthauptmanns Oberst Mebel, der Polizeimeister Solotareff und der Revierarzt Hofmeister sind durch Steinwürfe schwer am Kopfe verwundet worden.

Moskau, 26. April. Dem Kaiserliche Slowo zufolge ist Tschelbutter hier nur noch für eine Woche vorhanden. Demselben Worte wird aus Wilna berichtet, daß wegen Mangel an Kohlenmangels der Betrieb des Elektrizitätswerkes eingestellt wurde und nur einzelne entlegene Straßen der Stadt, wo der Aufenthalt sonst gefährlich wäre, noch beleuchtet werden.

#### Post in der russischen Kaukasusarmee.

Aus Konstantinopel wird der Frankf. Z. gemeldet: Der „Tanin“ teilt mit, daß nach zuverlässigen Nachrichten in der russischen Kaukasusarmee seit einigen Tagen die Post ausgebrochen sei.

#### Cholera in Petersburg.

Wien, 26. April. Die „Neuzeit“ meldet indirekt aus Petersburg, daß in Begleit Petersburg eine Anzahl Erkrankungsfälle an Cholera asiatica konstatiert wurde, wovon bis jetzt fünf tödlich verlaufen.

#### Stetige deutsche Angriffe auf Osowice.

Mailand, 26. April. „Secolo“ bestätigt, daß die Russen auf allen Kriegsschauplätzen in die Defensive gedrängt wurden. Die deutschen Angriffe auf Osowice sollen nach Petersburger Meldungen des „Secolo“ seit einigen Tagen wieder außerordentlich heftig aufgenommen haben.

#### Rußland: Abzug über ihre eigenen Leute.

Wien, 26. April. Bei dem Zügelangriff auf Aidenburg fügten die Russen sich selbst mehr Schaden zu, als uns. Die „Wienener Zeitung“ schreibt, daß die russischen Zügelangriffe auf den Westpolsch niedergefallen waren, wo russische Gesandte gerade mit dem Aufbruch von Schatz beauftragt waren. Drei Gefangene wurden geföhrt, drei verwundet. Außerdem wurde dort eine alte Frau verlohrt. In der Nähe des Bahnhofs ist ein leerer Schuppen niedergebrannt.

#### Sibirien unter nachherstem Kriegszustand.

Wien, 26. April. Die „Neuzeit“ meldet: Infolge zunehmender Anwesenheit der sibirischen Auswanderer wurde über sämtliche sibirische Gouvernements

verordnungs Anstands der verschärft Reiseausgang verhängt.

#### Der Seekrieg.

Englische Handelschiffe belagern deutsche Flaggen. Berlin, 26. April. Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß die russische Flotte in letzter Zeit mit Gewehr- und Geschützschiffen belagert wurde, ohne daß die Schiffe von den Flugzeugen angegriffen worden waren. In einem Falle gelang dies durch eine Gruppe von fünf Jagdflugzeugen, bei anderen Gelegenheiten durch englische Handelsdampfer. Als Antwort auf diese Angriffe wurden die Schiffe mit Bomben belegt.

Der russisch-seewertige Schiffverkehr aus Jursch vor deutschen U-Booten geföhrt.

Stockholm, 26. April. Die Versenkung des russischen Dampfers „Graaf“ durch ein deutsches U-Boot hat eine völlige Lähmung des Schiffverkehrs zwischen Schweden und Rußland bewirkt. Auf den schwedischen Dampfern „Dingo“ und „Eger“ hat die Mannschiff die Verhältnisse vor sich selbst zwischen den weniger bedrohten Vorhöfen ein Nostrafordern möglich, da die verbleibenden Schiffe nicht genügend ausgestattet sind.

#### Der türkische Feldzug

##### Vor großen Ereignissen in Kleinasien.

Kopenhagen, 26. April. Die englischen Blätter melden aus Athen, daß die türkischen Mittelmeer entfallen die Blockaden die lebhafteste Tätigkeit. Es werden umfassende Vorbereitungen für neue Operationen getroffen. Besonders in Kleinasien werden große Ereignisse erwartet. Auch die Türken arbeiten angelegentlich Tag und Nacht an der Verstärkung aller Befestigungen und an der Anlegung neuer Verteidigungswerke. Bis her verhinderte das ungünstige Wetter die Operationen sowohl der Flotte wie der Heere. Nun aber ist Sommerwetter eingetreten, so daß erwartet werden kann, daß die allgemeine Offensive unmittelfort bevorsteht.

##### Die russische Schwarzmeerflotte verläßt?

Paris, 26. April. Russische Meldungen aus Antwerpen wurde gestern von Konstantin eine russische Flotte auf der Fahrt nach Süden geföhrt. In der Spitze der Flotte läßt ein großer moderner Panzer. Man glaubt, daß es ein neuer, in den Werften am Schwarzmeer erbauter Dreadnought ist.

##### Der Einfall der Türken in Persien.

London, 26. April. „Times“ berichtet aus Petersburg: Der Einfall der türkischen Truppen in Persien macht die Lage kritisch. Das russische Heer in Westasien ist der Aufstellung, das die Einfall unternommen worden ist, um die persische Bevölkerung zu erschrecken und ihren Widerstand an die türkische Macht zu föhren.

##### Rußland fordert einen Handelsvertrag mit China.

Mailand, 26. April. Es wird berichtet, daß trotz neuerer russischer Pläne, das Russische Heer in Ostasien zu haben mit zwei Brigaden bestückt, nach Informationen des „Times“ fordert Rußland in Bezug den Abschluss eines Handelsvertrages zwischen Rußland und China mit der wichtigen Bestimmung der Nichterhebung von Zöllen an der mongolischen und nordmanchurischen Grenze.

#### Die Neutralen.

Athen, 25. April. Ueber die Bedingungen, die die Regierung zur Voraussetzung für das Heraustrreten Griechenlands aus seiner Neutralität gemacht hat, finden durch Vermittlung Frankreichs mit den Dreiverbündeten Verhandlungen statt, die noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Die Verhandlungen Griechenlands sind sehr schwierig und mühsam, hauptsächlich die Forderung des Status während und nach dem Kriege durch ein Bündnis mit der Entente im Auge. In der Frage der Kompensationen dagegen scheint sich zu größeren Konzessionen verstehen zu wollen. So würde wahrscheinlich die Forderung einer Aufstellung der internationalen Zölle fallen gelassen werden und dafür eine Befreiung des Landes der griechischen Bevölkerung in Kleinasien gefordert werden, wie der im allgemeinen gut unterrichtete „Ambros“ meldet. Was die militärischen Fragen betrifft, wird ein Zusammenarbeiten des griechischen Heeres mit den Generalarmeen des Dreiverbündeten als eines zwecks Ausarbeitung eines Militärabkommens ins Auge geföhrt. Die Regierung glaubt, in dieser Beziehung von der Haltung ihrer Vorgängerin abweichen zu müssen, die sich ohne Garantien und gegenseitige Kompensationen in Kriegsparteien stützen wollte.

##### Neue Angebote des Dreiverbündeten an Bulgarien.

Wien, 26. April. Die „Neuzeit“ verläßt aus Sofia: In Sofia wird angenommen, daß demnach die amnestischen letzten Vorkämpfe des Dreiverbündeten zu erwarten seien. Das für Bulgarien so wertvolle, jetzt verlorene Albanien nördlich der mit russischen Zone und andere albanaische Gebiete bleiben außerhalb des Bereichs des Krieges. Ebenso soll die Grenze gegen die Türkei auf die Linie Enos-Midia verlegt werden. Vom griechischen Gebiet soll Kanalla und Serres abgetrennt werden.

##### Empfang beim Fürsten Wilow in Rom.

Rom, 27. April. Der große Empfang in der Villa Malin nahm einen derartigen Verlauf, daß auch die englischen Blätter angeben müssen, der Besuch habe alle früheren wie die Beste der Fürsten Wilow übertraffen. Die russische Delegation, geführt von dem Fürsten Wilow, wurde von dem Fürsten Wilow empfangen und durch die russische Delegation der Entente und Deputierten zu veröffentlichen, die bei dem Empfang erschienen waren.

##### Darung an Italienverleumdung!

Die italienische Regierung führt in letzter Zeit das Gold in großen Mengen in Form von Goldbarren nach England und Silber aus Frankreich durch, während die im Begriff sind, die italienischen Grenzen zu überschreiten und bei denen sich auch nur geringe Gold- oder Silberbestände vorfinden werden. Ebenso soll die Devisen für abgetrennt werden. Ebenso soll die Grenze gegen die Türkei auf die Linie Enos-Midia verlegt werden. Vom griechischen Gebiet soll Kanalla und Serres abgetrennt werden.

**Aus Provinz und Reich.**

**Speyer, 27. April.** Jedemfalls durch unvorhergesehenen Umbruch mit Reichsbildung ist die dem Ministerpräsidenten Hohmann gebrauchte Feldschnecke in Brand geraten und vollständig niedergebrannt. Man fand in der Nähe des Brandplatzes Zigaretten und Reichsbilder vor.

**Hofen, 27. April.** Der Offizial-Domherr Dr. Edmund Dalberg (Hofen) ist zum Erzbißhof der heiligen Diözese ernannt. Er ist 45 Jahre alt. Seine in den letzten Jahren etwas geschwächte Gesundheit hat sich inzwischen gebessert. Seit einer Reihe von Jahren bekleidet er das verantwortungsvolle Amt eines Generalvikars im episcopalischen General-Konviktion von Hofen.

**Altenbrunnen, 27. April.** Ein neuer Brand sicherte die Scheune des Bauers Emil Schmidt nicht ein, als sich die Bevölkerung kaum von dem Schrecken des ersten Brandes erholt hatte. Die umliegenden Gebäude konnten gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Dom Ausland**

**Kopenhagen, 27. April.** Nach Telegrammen aus Neuchâtel, der Hauptstadt von Island, liegt gegen Nacht eine gewaltige Feuerbrunst in der Hauptstadt Reykjavik. Die Stadt in Asche. Eine Anzahl Gebäulichkeiten brannten bis auf den Grund nieder, darunter das Gebäude der Landesbank, der islandischen Zolleinsamlungsstellen, das Warenhaus Edinburch, mehrere Häuser und ischändliche Handelsbauten. Aus dem Volk- und Zentralschulgebäude ist vor dem Brande nur hart bedacht. Die bis her festgehaltenen, haben zwei Personen den Tod in den Armen gefunden. Man befürchtet weitere Opfer. Der Brand entstand im Hotel Neuchâtel, wo eine Gesellschaft sich aufhielt. Der Schaden wird höher auf drei Millionen Mark veranschlagt.

**Stockholm, 27. April.** Vom Weltbrand des indischen Archipel-landes sind bei Aufbruch in Schweden 242 Fälle von Cholera in der Provinz Westmanland zu verzeichnen. Die erste Hälfte des April allein 142 Fälle kamen, in der epidemische Cholera zweifelslos festzustellen.

**Letzte Depeschen**

**Heflige Angriffe auf der Westfront abgewiesen.**  
50 Maschinengewehre erbeutet.

**Großes Hauptquartier, 27. April.** (Westfront.) In Tondern griffen die Engländer mit schweren Kräften die neue Linie unserer Stellungen nördlich und nordwestlich von dort an, die 3-4 Kilometer südlich der Eibekekanal über St. Julien in Richtung auf Westfront verlief. Die Angriffe, die von der deutschen Artillerie unterstützt wurden, wurden abgewiesen. Die Engländer wurden unter außerordentlich schweren Verlusten schon im Feuer zurückgeworfen. Die durch die feindliche Artillerie geschädigten zerstörten Häuser von Tondern sind von uns in der letzten Nacht geräumt worden. Der unmittelbare südlich davon auf dem linken Kanalufer gelegene Weisenhof wurde gesichert. In den bisherigen Kämpfen bei Tondern haben unsere Truppen 50 Maschinengewehre erbeutet. Den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt und Stützpunkt von Tondern, 12 Kilometer westlich von Tondern, haben wir mit schließlichen Erfolge zu besetzen begonnen. Im Tondern wurde nördlich von Tondern ein französischer Angriff abgewiesen. Auf den Maschinengewehren erlangen wir auch weitere Vorteile, trotzdem die Franzosen neue Kräfte heranzogen. Feindliche Angriffe gegen unsere Kommandoposten scheiterten. Ein heftiger Angriff für den Feind zwangsgelassen. Auch weitere Kräfte gegen den Feind geschickt. Am nächsten Nachmittag arbeiteten wir uns im Tondern wieder erfolgreich vor. Gegen unsere Stellung auf dem Tondern wurde ein weiterer Angriff der Feinde gestoppt mehrere Male zum Angriff vor. Alle Angriffe mißglückten.

(Dien.) Die Lage im Osten ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

**Englische Feuerung.**  
**London, 27. April.** Der Weizenpreis erreichte an der Kornbörse in Peterborough mit 64 Sh. für den Quarter den Höchstpreis der letzten 25 Jahre. In Dorchester liegt der Weizenpreis höher, als es seit dem Kremlkrieg geahnt hat.

**London, 26. April.** In einer Sitzung der Armenverwaltung in Cardiff sagte ein Mitglied, man müsse die Kaufkraft der Regierung darauf lenken, daß der Preis für Getreide im April um 5 einhalb bis 6 einhalb bis 9 für vier Bushel zu steigen sei. Andererseits habe eine große Müllerkasse kürzlich einen um 300 Prozent höheren Gewinn als im Vorjahre erzielt.

**Die Afghanen gegen Indien?**  
**Maidan, 26. April.** „Union“ meldet aus Teheran: Bei Herat in Nordindien sind 18.000 bewaffnete Afghanen vorgezogen. Die englische Besatzung hat die Stadt übergeben.

**Sieben Fischdampfer überfällig.**  
**Rotterdam, 26. April.** Der „Corant“ berichtet aus London: Seit dem 14. April werden sieben Fischdampfer aus dem Ort Grynsholm als überfällig gemeldet. Sie sind bisher amtlich noch nicht als verloren erklärt.

**Griechische Anteiile in Amerika.**  
**Athen, 27. April.** Wie die „Selta“ meldet, hat die griechische Regierung mit einer amerikanischen Kapitalistengruppe Verhandlungen über den Verkauf einer Anteiile von 35 Millionen Drachmen abgeschlossen.

**Von einem deutschen Kreuzer gejagt.**  
**Genf, 26. April.** „Reit Kariffen“ meldet aus Barcelona, daß der Kapitän des französischen Dampfers „Haiti“, der von der Insel Martinique kam und im Hafen von Santander Anker geworfen hatte, erklärt, er sei von einem deutschen Kreuzer verfolgt worden und habe den Kurs ändern müssen, um entkommen zu können. Der Dampfer hatte mehrere französische Offiziere an Bord.

Sache zum Siege führen wird, daß mit diese Sache mit äußerster Aufmerksamkeit bis zum letzten Moment verfolgt werden müssen, erwiesene die Vorlage zur Annahme. (Wohlfahrt, Handelsministerium.)

Nach dem Ministerpräsidenten beantragte der Bundesminister des Reichs die Vorlage. Seitens der Opposition sprach der Abgeordnete Baron von Kamen der Unabgeschlossenheit. Er führte aus, daß die Vorlage die Interessen der Nation nicht mit aller Widerstandskraft und Entschlossenheit bis zum letzten Moment auszuhalten gewillt war. Der Minister forderte Garantien dafür, daß die angedrohten Strafen nicht nur die Verantwortlichen für die Verletzung der Strafen treffen sollen und befragt, daß über die Ausübung der Strafen nicht eine ausschließlich militärische, sondern eine gemischte Kommission, in der die Zivilbehörden mitwirken, entscheiden soll.

Graf Julius Andriani führt u. a. aus: Ich will mit der Bekämpfung der Sache einverstanden sein, wenn die Bekämpfung, welche Kampf mit und unter der Verbündeten uns als die härteste zu beweisenden hohen Zustimmung. Wenn ein einzelner Staatsmann behauptet, daß der Sieg der Partei anstehen wird, die über die letzte überlegen Angst verliert, ist verheißt dies uns den Sieg. Welchen ist ein der beiden Länder und ist ganz in den Händen der Deutschen, ebenso der rechte Teil Frankreichs und Indiens. Die französische Kolonialmacht, die den Reich nur ein Teil von Ostasien gegenüber. Nicht nur auf Grund der pragmatischen Sentenz ist es Pflicht, die Autorität der Reichsregierung zu verteidigen, sondern auch weil Ungarn die Selbstbestimmung in Ungarn ist. Mit Hochachtung und tiefster Sympathie gedenken wir unserer deutschen Verbündeten, die ebenfalls die bestmögliche Lösung und die besten Ergebnisse zu erzielen sind. Die deutsche Regierung ist diejenige, die die Verantwortung für die Bekämpfung der Sache trägt, die über die Bekämpfung der Sache zu entscheiden ist. Die deutsche Regierung ist diejenige, die die Verantwortung für die Bekämpfung der Sache trägt, die über die Bekämpfung der Sache zu entscheiden ist.

Nachdem der Bundesminister Sozial erklärt hatte, er nehme die Anfrage Notiz an, wurde die Tagesordnung einstimmig angenommen.

**Verbot von Opium in China.**

Der Inspektor der chinesischen Seehäfen hat sämtliche Zollämtern in Harbin eine Verfügung zugehen lassen, wonach künftig die Einfuhr von Opium, Kanabin, Bawang und Gaudschia nach China verboten ist. — Mit diesem Schritt Chinas, die Einfuhr von opiumhaltigen Substanzen zu verhindern, hat der englische Handel in Harbin einen harten Schlag erlitten, denn diese Güter kommen, wie das Opium, fast ausschließlich aus Indien. China konnte keinen günstigeren Zeitpunkt für das Verbot wählen als den jetzigen, wo England „infolge unermittelter Beschäftigung“ nicht imstande ist, China durch Gewerkschaften zur Aufhebung des Verbots zu zwingen, wie dies 1840 im sogenannten Opiumkrieg geschah.

**Keine Sonderaktion der amerikanischen Parlamente.**

Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington wurde im Weizenhaus offiziell bekannt gegeben, daß Präsident Wilson endgültig davon zurückgekommen sei, eine Extra-Session des Senates oder des Kongresses im Sommer oder im kommenden Herbst einzuberufen. Der Kongress wird demnach erst wieder im nächsten Dezember zusammentreten, abgesehen von mehreren dringenden Fragen anlässlich der am 4. März beendeten Tagung noch unerledigt geblieben waren.

Mehrere Senatoren hatten geraten, daß der Präsident eine Spezialsession des Senates im Oktober einberufen, um die Ratifizierung der Verträge mit Columbia und Nicaragua zu erwägen. Andere Ratifizierte gehen dahin, daß der Präsident eine Extra-Session des ganzen Kongresses im Sommer einberufen, damit dem Staatsvertrags die Machtbefugnis verliehen werden könne, ein Ausfuhrverbot gegen Waffen, Munition und Lebensmittelmittelungen an die feindführenden Staaten zu erlassen. Wilson hat alle diese Ratifizierte abgelehnt. — Amerika wird also weiter „neutral“ Waffen an England liefern!

**Aus Stadt und Umgebung**

**Kartoffelhöchstpreise.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Nach Mitteilung, die in die Presse gelangt sind, scheint bei vielen Landwirten die Auffassung zu bestehen, als ob sie die besonderen Zuschläge zu den Kartoffelhöchstpreisen, die ihnen als Entschädigung für Aufwahrung, geeignete Befahrung, Sämung und Pflanz durch die Bekämpfung des Reichsregiments vom 15. April 1915 lediglich für den Preis des Verkaufs an das Reich, einen Bundesstaat oder ein Geschäftsbetrieb, der die Preise und Gewinne zu geltend sind, unumkehrbar und unbedenklich aus dem Verkauf an Händler und andere Privatleute fordern könnten. Wir müssen darauf aufmerksam, daß diese Auffassung nicht zutrifft. Beim Verkauf an Privatpersonen, namentlich auch beim Verkauf an Händler, dürfen die Landwirte nach wie vor keine höheren Preise fordern, als in der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1915 über die Höchstpreise von Kartoffeln sind. Die in dieser Verordnung festgelegten Höchstpreise betragen, wie wohl noch allgemein bekannt ist, beim Verkauf durch den Produzenten, d. h. den Landmann, je nach dem Landestheil und den Kartoffelorten 4,25—4,50 Mark für den Zentner. Ein Landmann, der an Händler und andere Private Kartoffeln zu höheren als in dieser Verordnung festgelegten Preisen verkauft, legt sich der Gefahr empfindlicher Bestrafung aus. Es ist ferner noch darauf hingewiesen, daß die früher etwa unter Vereinbarung niedrigerer Preise abgeschlossenen Kartoffel-Lieferungsverträge nicht einseitig aufgehoben werden können, vielmehr erfüllt werden müssen. Die neue Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkaufs mit Kartoffeln vom 12. April 1915 hat daran nichts geändert. Sie gibt nur der Reichsstelle für Kartoffelversorgung das Recht, in die am 12. April laufenden Verträge einzutreten.

Es muß überhaupt zuerst vor Reizen nach Italien auf die dringende Antwort werden. Deutsche Reize müssen sich in U. H. über großen Gefahren ansetzen. Die Vorgänge in Nordindien sollten in dieser Hinsicht als warnende Beispiele gelten!

**Erziehung mit einem Generaldirektor in Italien für den Kriegszustand.**

**Mailand, 26. April.** Nach der Turiner Gazette der Post hat die Arbeitskommission von Turin beschlossen, im Falle der Weisung Italiens an die Generaldirektion zu erklären, nach dem Sinne hat der Zentralvorstand der italienischen Generaldirektion beschlossen, über die Frage des Generaldirektors in Kriegszeiten ein Verordnungsamt unter allen Arbeitskommissionen und Landesverordnungen zu veranlassen. Der Zentralvorstand der italienischen Partei Italiens ist auf Antrag zu einer Sitzung nach Mailand einberufen, um über die gleiche Frage zu entscheiden.

**Die italienische Regierung will Zeit gewinnen.**

**Mailand, 27. April.** Der Wiederzukunftsbericht der italienischen Kommission, der am 12. Mai erfolgen sollte, wird nach den neuesten italienischen Nachrichten weiter hinausgeschoben.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Neue schwere Schiffsgefahr der Amerikaner.**

Geschiffe von bisher noch nicht angenommenen Kaliber sollen bei der artilleristischen Ausbildung der beiden neuen amerikanischen Ueberdrachtschiffe Verwendung finden. Während bisher die Schiffe Kanonen des Kalibers 15 Zoll hatten, sollen die neuen Schiffe mit 18 Zoll Kanonen besetzt werden. Seit mehreren Monaten sind auf dem Schiffsplatz von Indian Head Versuche im Gange, deren Ergebnisse streng geheim gehalten werden. Nach den Mitteilungen von Fachleuten sind die bisherige Ergebnisse zufriedenstellend. Die Schiffe sind laut „M. J.“ in der Schiffsgefahr für die Marine der Vereinigten Staaten hergestellt worden, wobei die meisten Schiffe mit 18 Zoll Kanonen besetzt sind. Die Schiffsgefahr Kanonen des englischen Ueberdrachtschiffs „Queen Elizabeth“ wiegen dagegen nur 16 Zentner.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich**

**Ein Sozialdemokrat gegen unzeitige Friedenspropaganda.**  
Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Conrad tritt in der Debatte über die Stellungnahme der Reichstagskommissionen über die Friedenspropaganda entgegen, deren Zweckmäßigkeit er im weitestgehenden Maße ablehnt.

Deutschland ist in diesem Krieg noch lange nicht über den Berg. ... In solcher Lage verbietet sich allerdings auch noch weitere Meinung für Leben von uns der Vornehmsten Kontroversen und Auseinandersetzungen. In jeder Diskussion soll man zuhören, wenn man den Nutzen erkennen will. Und daß das Auseinandergehen führender Sozialdemokraten ganz besonders vor uns in Deutschland vor solchen Mängeln, die uns in Deutschland haben, sondern darauf, wie sie bei uns begreifen werden. Doch wird aber sicher die aufeinanderstehenden Nachrichten von unserer Unklarheit, unsern Auseinandergehen nicht, ganz verhältnismäßig zu ungenügend Deutschland. Sie erfüllen die gegenwärtigen Lebensverhältnisse und Staatsverhältnisse, die veränderten Krieg und veränderten den Lebensverhältnisse, bestehen also nicht als Gegenstand dessen, was die diskutierenden Genossen wollen.

Denn jetzt des weiteren auseinander, daß das Ende des Krieges auch durch die schärfsten Parlamentsreden und „Kassette“ nicht herbeigeführt werde, sondern allein durch Nachdenken im Geiste und Wille. Die Generalität zum Frieden führen nur aus dem Erkenntnis, daß die Entscheidung zu erwachen, daß er die gewalttätigen Widerstände des Reichstags nicht zu erzielen vermöge. Darauf, führt Dr. Conrad fort, kommt es ganz allein an, nicht darauf, unser Volk darüber aufzuklären, daß ein guter Frieden schon jetzt geschlossen werden kann und muß.

**Ausland.**

**Die Ausdehnung der Landsturmmiliz in Ungarn.**

**Budapest, 26. April.** Bei der Verhaftung der Posten über die Ausdehnung der Landsturmmiliz hat zum 2. Male im 18. Jännerbezug ergriffen Ministerpräsident Graf Tisza die Rede gehalten und führte u. a. aus: Die Vorlage ist der Ausdehnung der Landsturmmiliz, den uns anzuempfehlenden Anträgen der äußeren Regierung zu führen. Nachdem in den ersten zwei Monaten die Kraft Deutschlands auf dem westlichen Kriegsschauplatz abgenommen, ist der Monat die Stärke ab, den Angriff der russischen Landsturmmiliz auf die westlichen Verbündeten die Offensive einsetzt wurde, setzen sich die zur Verfügung stehenden Kräfte ungenügend. Der bedauerlichen Umkehrung, welche die verbündeten Westmächte durch den Angriff der russischen Landsturmmiliz, konnte kein vollständiger Erfolg bestehen. Wir mußten uns vor der Übermacht zurückziehen und es trat der Augenblick ein, wo die russische Offensive und der Angriff gegen Deutschland drohte. Unsere Truppen haben an der Offensive teilgenommen, die bis zur Linie Bana-Nidana vorgezogen wurde. Dort gelangte die Offensive zum Stillstand und damit veränderte sich das Bild. Der Entwurf der Operation wurde nach der Anwesenheit verlegt. Hier griffen die deutsche Landsturmmiliz mit bedeutenden Kräften ein, um unsere militärische Position dort zu stärken, wo dies zur Bekämpfung des gemeinsamen Feindes am dringlichsten ist. Ich möchte, heute Graf Tisza, auf diese eindrucksvolle Tatsache hinweisen, in erster Linie aus dem Grunde, um gegen die Auffassung zu protestieren, als ob eine der verbündeten Westmächte in diesem Krieg einen Heiligkeit, so sagen totalitäre Gedankensystem hineintragen hätte. Wir waren vielmehr bestrebt, uns mit vereinelter Kraft dort an zu setzen, wo dies vom Standpunkte gemeinsamer Feinde am rationellsten war. (Wohlfahrt, Reichstag.)

Die gemeinsame Offensive, die in der zweiten Hälfte des Jänner einsetzte, zielte keine Wiederinger der Schicksale. Sowohl die physischen als moralischen Kräfte der beiden Armeen sind infam, wie es die Vorgänge der letzten Tage und Wochen beweisen. Ich muß meine patriotische Freude darüber ausdrücken, daß die Militärsoldaten und Söhne in ihren Kräfte Land, und ihre Pflicht in vollem Maße erfüllt haben. (Wohlfahrt, Zustimmung.) Ich darf auch nicht mit Entschiedenheit übergehen, daß die Nationalitäten in unserem Vaterlande erbeutende Beispiele des Patriotismus und der Opferwilligkeit gegeben haben. Dieser Krieg, in Folge der Ministerpräsident, dient nicht Erbeherabsetzung der Nationalitäten, in dem unter der Führung unserer bedrohten Unabhängigkeit in dem unter mächtiger Bundesgenossenschaft mit der übergebenen Kräfte uns hilfreich beizugehen hat. Durchdringen von der Aufklärung, daß dieser Krieg unsere gute



Sitzung der Stadtverordneten.

Merseburg, 27. April 1915.

In der gestrigen Sitzung waren 21 Stadtverordnete anwesend. Der Magistrat wurde vertreten durch die Stadträte Wolff, Barth, Thiele und Sommererant Degeert.

Über den Punkt 1 der Tagesordnung: Entlastung der Jahresrechnung 1913 der Kinderbewahranstalt der inneren Stadt.

Berichtete Stv. Wiegand. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1163,79 M. ab.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.



Anfiederungs-Gesellschaften von dieser Steuer befreit bleiben sollen. Da die Forderung der anzurechnenden Gesellschaften...

Veränderung der Satzung der südlichen Sparkasse. erhaltete Stv. Magow Bericht. Zunächst handelt es sich um eine Abänderung des § 11 nach dem Sparaffachen vom...

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Bewilligung eines Zuschusses zum finanziellen Servicebetrage zur Stv. Rechnungsrat C. G. a. b. i. Bericht.

Stv. Zeigmann berichtet sodann über die Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Beleuchtung in der südlichen Trennstraße.

Der zweite Punkt der Tagesordnung. Die Gasanstalt hatte in der Zwischenzeit zur Verbesserung der Beleuchtung einige Änderungen vorgenommen.

Die siegreichen Sturmangriffe bei Combes.

Das Bild zeigt die im Generalkabsbericht vom 21. April genannte Combeshöhe, wo sich in letzter Zeit andauernd heftige Gefechte abspielten. Im Vordergrund: ein von unseren Truppen besetztes Dorf.

Aus Stadt und Umgebung

Vom Kreisgärtner. Für den hiesigen Kreis ist vom Kreisrat der Kreisgärtner Reichel ange stellt worden. Seine Tätigkeit besteht in der Förderung des Obst- und Gemüsebaues im Kreise.

Gegen die neue Preisverhöhung haben sich in der Provinz teilweise das Publikum, die Gärtnerei und in einem Falle sogar die Brannter mit aller Entschiedenheit geäußert.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Gollinger. (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Und es wurde dem alten Herrn augenscheinlich immer schwerer, seine Gedanken von dem Heischen loszumachen. Er nahm dieses oder jenes zur Hand und legte es wieder fort, ohne zu wissen, was er eigentlich damit beabsichtigt hatte.

Ich habe so große Sehnsucht nach ihr. Und in einer solchen Zeit sollte ihr doch die Tür des Vaterhauses nicht verschlossen sein! Da entzog sich der Rittmeister ihrer Warnung und schaltete mit finsterner Miene den Kopf.

